

Volmarsteiner Advent fällt wie 2020 aus

Viele Absagen für die Organisatoren

Volmarstein. Am Donnerstagabend saßen jetzt Vertreter der Interessengemeinschaft Volmarsteiner Vereine (IGVV) zusammen, um über die Advent-Traditionsveranstaltung auf dem Dorfplatz zu beraten. Eigentlich wollte die Gruppe am 11. Dezember wieder einen gemütlichen Treffpunkt am Samstag vor dem 3. Advent anbieten. Doch dazu kommt es nicht.

Die Organisatoren entschieden nun, im Zuge der aktuellen Corona-Entwicklungen den Volmarsteiner Advent 2021 abzusagen – wie schon im Vorjahr. „Das tut uns von Herzen leid“, sagte Fritz Peitz im Gespräch mit der Lokalredaktion.

Der Vorsitzende der IGVV berichtet, dass nach einigen Zusagen im Herbst jetzt nur noch drei Vereine übrig geblieben wären, die am 11. Dezember etwas anbieten wollten.

Ohne Musik geht Atmosphäre verloren

„Es gab verschiedene Überlegungen, doch wir müssten beispielsweise auf das musikalische Rahmenprogramm komplett verzichten“, sagt Fritz Peitz und denkt an das Singen der Volmarsteiner Grundschulkindern, den Auftritt des heimischen Jugendspielmanszugs oder des Männergesangsvereins MGV Einigkeit und des CVJM-Posaunenchores. „Dadurch würde schon ein großer Teil der gewohnten Atmosphäre wegfallen, das wäre dann nicht der beliebte Volmarsteiner Advent geworden. Und es macht doch keinen Sinn, eine Bude mit Glühwein und eine für Bratwürste aufzustellen, das könnte man ja auch zuhause auf dem Balkon zu sich nehmen.“

Die Interessengemeinschaft habe nun alle Beteiligten informiert und aus deren Reihen Verständnis für die Entscheidung vernommen, wie der Vorsitzende weiter berichtet. Der richtet nun nach zwei Corona-Absagen in der Vorweihnachtszeit (2020 und 2021) den Blick in die Zukunft. Im nächsten Jahr will die Gruppe erneut Volmarsteiner Advent organisieren, zuvor steht aber Ende Juni das Dorffest dick im Terminkalender. *gerb*

Gottesdienste nach der 3G-Regel

Wetter. Ab diesem Wochenende (1. Advent) wird die Pfarrei St. Peter und Paul auch für Wetter für die Gottesdienste an den Sonn- und Feiertagen die 3G-Regel (geimpft, genesen, getestet) einführen. Das hat der Krisenstab der Pfarrei in seiner jüngsten Sitzung bestätigt. Zusätzlich ist für die Gottesdienste an den Weihnachtstagen (Heiligabend, erster und zweiter Weihnachtstag) eine Anmeldung erforderlich. Aufgrund des Pandemiegeschehens bleibe das Platzangebot in allen Kirchen weiterhin eingeschränkt. „Mit Blick auf Corona-Zahlen halten wir es für sicherer, die Abstände in den Kirchen beizubehalten und nicht zu viele Menschen zu versammeln“, sagt der leitende Pfarrer Holger Schmitz.

Ab Montag, 13. Dezember, sind Anmeldungen zu den Weihnachtsgottesdiensten unter folgenden Rufnummern möglich: St. Augustinus und Monika ☎ 02324 / 56 99 533 und St. Liborius ☎ 02324 / 56 99 532. Aktuelle Informationen werden in der Presse und auf der Pfarrei-Homepage ppherbede.de veröffentlicht.

„Wir leben immer noch im Patriarchat“

Andrea Stolte, Leiterin der Frauenberatung EN, zu Ursachen und neuen Formen von Gewalt. Corona als Treiber

Von Elisabeth Semme

Ennepe-Ruhr. Das Frauenhaus für den Ennepe-Ruhr-Kreis ist fast immer voll besetzt. Für Andrea Stolte eine erschreckende Situation, weil deswegen viele Frauen abgewiesen werden müssen. Und die Pandemie hat die Lage nicht besser gemacht – im Gegenteil. Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen, der jährlich am 25. November begangen wird, hat die Redaktion mit der Leiterin der Frauenberatung Ennepe-Ruhr und Geschäftsführerin des Vereins Frauen helfen Frauen/Gesine Intervention gesprochen.



Können Sie kurz die Entwicklung der Frauenberatung skizzieren?

Andrea Stolte: Die Frauenberatung im Kreis steht nicht allein, sondern ist eingebettet in ein Gesamtkonzept. Das Frauenhaus für den Ennepe-Ruhr-Kreis mit Platz für insgesamt 25 Personen wurde 1992 gegründet. Nach dem Frauenhaus folgte 1996 die Frauenberatungsstelle, die zuerst in Witten, danach in Schwelm, in Hattingen und seit 2021 auch in Herdecke vertreten ist. 2004 wurde das Gesine Netzwerk Gesundheit gegründet, das versucht, die Gesundheitsversorgung und Unterstützungseinrichtungen für Frauen zu verbinden.

Warum ist Vernetzung wichtig?

Wenn etwa eine Frau durch eine Gewalttat einen Zahn verloren hat, der Zahnarzt darauf aufmerksam wird und einen Kontakt zu uns herstellt, ist für die Frau viel gewonnen. Das gilt auch für die vertrauliche Spurensicherung. Nach einer Sexualstraftat müsste eine Frau eigentlich direkt zur Polizei, um Anzeige zu erstatten. Frauen, die aber genau das nicht wollen nach einem solch traumatischen Erlebnis, können wir stattdessen zur vertraulichen Spurensicherung in eines unserer Krankenhäuser in Witten, Schwelm oder Herdecke schicken, wo die Spuren gesichert und in der Rechtsmedizin eingelagert werden. Zehn Jahre lang kann sich eine Frau danach noch überlegen, ob sie Anzeige erstatten will oder nicht. Das gibt ihr vor allem die Zeit, sich zunächst erst einmal zu stabilisieren.

STECKBRIEF

Andrea Stolte

- Andrea Stolte wurde **1963 in Wetter geboren**, wo sie auch zur Schule ging.
- Nach dem **Studium der Sozialwissenschaften** an der Universität Wuppertal ließ sie sich auch zur Gestalttherapeutin ausbilden.
- **Seit nahezu 30 Jahren** arbeitet Andrea Stolte **bei Frauen helfen Frauen/Gesine Intervention**.
- Sie teilt sich mit Marion Stefens die **Geschäftsführung und ist Leiterin der Frauenberatung**.
- Andrea Stolte ist **verheiratet und lebt in Sprockhövel**.

Gibt es einen weiteren Baustein im Gesamtkonzept?

Ja, das heißt TONI, was für Tatorientierte Nachhaltige Intervention steht. Das ist ein Angebot für gewaltaktive Menschen, vorwiegend Männer, aber auch Frauen, die von Gerichten verwiesen wurden. Wir haben hohen Zulauf von Männern, die zu uns kommen und sagen, dass sie sich etwa in bestimmten Situationen nicht mehr aufregen wollen, aber nicht wissen, wie sie sich in den Griff bekommen sollen.

Trotzdem können Sie als Einrichtung das Problem nicht lösen...

Nein, Gewalt zu verhindern und Opfer zu schützen, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Opfer sind Frauen ebenso wie Kinder und Männer. Eine weitere Zielgruppe sind übrigens Frauen mit Behinderung, weil die Gefährdung für sie ungleich höher ist als für Frauen ohne Behinderung. Es gibt kaum eine Frau mit Beeinträchtigung, die nicht in irgendeiner Form von Gewalt betroffen ist. Deswegen haben wir auch eine enge Kooperation mit dem Frauenheim Wengern.

Zurück zu Corona und Ihrer Feststellung, dass Corona ein Gewalttreiber ist. Gibt es Zahlen?

Im Jahr 2020 sind wir von der Polizei über 212 Wegweisungen (auch Platzverweis, Anmerkung der Redaktion) im EN-Kreis informiert worden, in diesem Jahr waren es von Januar bis jetzt schon 250. Das ist ein deutlicher Anstieg. In Wetter waren es bislang 22 Fälle. Das Thema Gewalt in Partnerschaften nimmt nicht ab. Dabei muss man sich vor Augen halten, dass ein Teil der Gewalt in der Partnerschaft, ein großer Teil aber in Trennungssituationen passiert. Eine Trennung ist eine gefährliche Situation für Frauen. Aber um noch einmal auf Corona zu kommen: Corona hat beides gemacht. Es hat Beziehungen verbessert und schwierige Beziehungen verschlimmert. Denn es waren viele Unterstützungen nicht mehr da, weil sie in der Pandemie weggebrochen

Sichere Aufnahme auch in Corona-Pandemie

- **Unterstützung bei häuslicher und sexueller Gewalt** für Frauen (und Männer) im Ennepe-Ruhr-Kreis gibt es hier: **Frauenhaus**, Tel. 023 39/62 92, bei der **Frauenberatung EN** unter 023 36/475 90 91, bei der **Frauenberatung in Herdecke** unter 023 30/611 111, beim Opferschutz der Polizei, Tel. 023 36/81 98 21 und 02 34/ 9 09 40 59.
- Eine Spende der Herdecker Firma Dörken ermöglicht den **neuen Standort der Frauenberatung in Herdecke** in den nächsten drei

Jahren mit einem Betrag von 25.000 Euro pro Jahr. Den **Raum an der Hauptstraße 43** stellt die Stadt mietfrei zur Verfügung. Die Beratung ist donnerstags und freitags.

■ Seit Beginn der Pandemie hat die Frauenberatung eine **Aufnahmewohnung eingerichtet**, wo Frauen (und ihre Kinder) **zunächst getestet** werden, bevor sie im Frauenhaus aufgenommen werden.

■ Weitere Infos im Internet unter www.gesine-intervention.de

sind, so dass die Frauen isoliert waren. Aber auch jenseits von Corona ist es so, dass Gewalt eher zu- als abnimmt.

Gibt es weitere Zahlen?

Die Statistik des Bundeskriminalamtes ist am Mittwoch veröffentlicht worden. Anhand dieser allgemeinen Zahlen wird deutlich, dass es im Hellfeld, also im offiziell bekannten Bereich, einen Anstieg bei den Femiziden gibt. Das bedeutet, dass jeden dritten Tag in Deutschland eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet wird, weil sie Frau ist. Und jeden Tag gibt es Versuche, dies zu tun. Das passt zu dem Anstieg der polizeilichen Weitermittlungsfaxe, die bei uns in der Beratung eingehen.

Verändern sich auch die Formen von Gewalt?

Auf jeden Fall. Digitale Gewalt, Stalken oder das Verbreiten von Nacktfotos im Internet, all das hat absolut zugenommen. Auch das sogenannte Grooming, also Beziehungsanbahnungen unter falscher Identität, nimmt zu. Davon sind viele junge Frauen betroffen, die auf diese Weise in gewaltförmige Strukturen geraten. Von dem Ziel, einem Geschlechterverhältnis ohne Gewalt, sind wir sehr weit entfernt. Wobei betont werden muss, dass nicht nur Frauen Opfer sind, aber zu einem großen Prozentsatz.

Was unterscheidet denn einen Mann, dem in der Beziehung Gewalt angetan wird, von einer Frau? Männer, die zu uns kommen, sind in der Regel in ihrer Beziehung gefangen, psychisch verstrickt. Die wenigsten Männer, die von Gewalt betroffen sind, haben extreme Angst vor ihrer Partnerin, auch wenn sie durchaus Verletzungen aufweisen können. Sie sind eher abhängig und haben große Angst vor einer Trennung. Wenn wir von der Polizei informiert werden und erfahren, dass eine Frau Täterin ist, nehmen wir genauso Kontakt zu dem Mann auf und beraten ihn.

Was sind eigentlich die Gründe für Gewaltausbrüche in Beziehungen?

Das ist oftmals Überforderung. Aber Gewalt gegen Frauen hat auch etwas damit zu tun, dass Männer meinen, dass die Gewalt gegen Frauen ausüben dürfen. Viele Männer sind keine Kriminellen, die schlagen weder ihren Nachbarn noch ihren Arbeitskollegen. Die meisten Frauen, die wir beraten, leben nicht mit schwerkriminellen, sondern mit Männern, die für sich das Recht fühlen, Gewalt auszuüben. Es hat auch damit zu tun, dass mehr Männer in mächtigeren Positionen sind, ein höheres Einkommen haben, ein größeres Vermögen

KURZ & KNAPP

Andrea Stolte

Die Vision von Gesine lautet auf den Punkt gebracht . . .

... lieben und leben ohne Gewalt.

Wenn ich einen Wunsch frei hätte, dann . . .

...würde ich mir einen gemeinsamen Kraftakt der Gesellschaft gegen Gewalt in Beziehungen wünschen.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten . . .

in meinem Garten.

und zugleich weniger versorgende Arbeit leisten. Mit anderen Worten: Männer haben mehr Macht und Einfluss als Frauen. Wir leben immer noch in einem Patriarchat.

Gibt es Zukunftspläne?

Ja, die gibt es. Wir haben eine Vision. Wir wollen eine Konzeptveränderung und damit die Dinge auch räumlich zusammenführen. Also Frauenhaus und Beratung sollen zusammenrücken. Beides soll raus aus der Ecke der Anonymität und hinein in die Mitte der Gesellschaft. Die Anonymität hat Nachteile, etwa dass Kinder keine Freunde empfangen können oder Frauen von ihren Freundinnen dort nicht unterstützt werden können. Wir brauchen keine Isolation, sondern Schutz und Sicherheit, ohne dass die Betroffenen sich verstecken müssen. Das ist eine große Herausforderung für alle. Aber wir wollen nicht weiter so tun, als wäre es ein Randphänomen. Wenn wir mitten in der Stadt sind, dann ist auch die Unterstützung besser. Und wir brauchen viel Unterstützung, wir brauchen Treffpunkte und kurze Wege.

gesine Frauenberatung.EN

Counseling for women

Unzufrieden, überlastet oder verzweifelt in Ihrer aktuellen Lebenssituation?

Gewalt in der Partnerschaft, Stalking, sexuelle Übergriffe?

Fragen zu Trennung, Scheidung, Beziehungskonflikten?

Bei uns sind SIE richtig!
in Schwelm, Hattingen, Witten und Herdecke

Frauenberatung
Schwelm 023
Hattingen 023
Witten 023
Herdecke 023

www.gesine-intervention.de

Gewalt in Beziehungen nimmt zu, in der Pandemie noch mehr als sonst, weiß Andrea Stolte, Leiterin der Frauenberatung EN.

FOTO: ELISABETH SEMME